

HyperCheck-App: hilfreiches Tool für ADHS-Patienten

— Um Jugendliche mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Alltag zu unterstützen, sie aktiv in die Therapie einzubeziehen und ihre Eigenverantwortlichkeit zu stärken, hat das Unternehmen Medice die HyperCheck-App entwickelt. Diesen Service können sich Patienten nach vorausgegangener Registrierung kostenlos auf ihr Smartphone herunterladen. Die neue App beinhaltet zahlreiche alltagsrelevante Serviceleistungen, die letztendlich zu einer Optimierung der Adhärenz und der Symptomkontrolle beitragen können.

Die HyperCheck-App bietet jugendlichen Patienten mit ADHS eine Vielzahl attraktiver, altersgerechter Möglichkeiten zum Management der Behandlung und zur Verlaufsdokumentation: Ein Reminder erinnert den Jugendlichen an die zeitgenaue und regelmäßige Medikamenteneinnahme. Zudem enthält die App eine Tagebuchfunktion, die es dem Patienten ermöglicht, viermal täglich rasch und unkompliziert seinen Gemütszustand zu dokumentieren. Die Tageswerte lassen sich grafisch als Langzeitverlauf der Stimmung über Wo-

chen und Monaten darstellen. Außerdem erhält der Nutzer umfangreiche Informationen rund um das Thema ADHS und nützliche Links auf informative Seiten im Internet.

Auch der behandelnde Arzt profitiert von dem zeitgemäßen Service-Tool: Durch die enge Vernetzung der HyperCheck-App mit dem online-basierten HyperCheck-Arztportal erhält er direkten Einblick auf die Wirkungen der Medikation und den Verlauf der Stimmung – Informationen, die gerade in der Titrationsphase entscheidend sind. Die Sicherheit für die Anwendung hatte bei der Entwicklung von HyperCheck höchste Priorität. Ärzte haben drei Möglichkeiten, sich für das HyperCheck-Patientenserviceprogramm anzumelden: 1. über ihren persönlichen Medice-Ansprechpartner, 2. via Internet (www.hypercheck.me) oder 3. formlos per E-Mail an: Service@hypercheck.me. Nach der Verifizie-



Eine App soll jugendlichen ADHS-Patienten helfen, im Alltag besser zurechtzukommen.

rung der Angaben erhält der Arzt seine persönlichen Zugangsdaten für das HyperCheck-Arztportal sowie Broschüren inklusive Registrierungskarte für die Patienten.

Nach Informationen von Medice

Zeichen stehen auf Entwarnung für Phytotherapeutikum

— Noch vor zwei Jahren hielt das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) Leberschäden im Zusammenhang mit der Einnahme des Phytotherapeutikums Umckaloabo® für möglich. Inzwischen stehen die Signale klar auf Entwarnung.

Arzneimittel, die Wurzelextrakte aus der südafrikanischen Kapland-Pelargonie – *Pelargonium sidoides* – enthalten (Umckaloabo®), befinden sich laut BfArM in Deutschland seit über 40 Jahren auf dem Markt. Das Präparat ist zur Behandlung bei akuter Bronchitis für Kinder und für Erwachsene zugelassen.

Nachdem das BfArM im März 2012 30 Fallberichte zu leberspezifischen unerwünschten Arzneimittelwirkungen im Zusammenhang mit einer Umckaloabo®-Einnahme ausgewertet hatte, stufte es Leberschäden

zumindest als möglich ein. Kurz darauf wurde eine Studie publiziert, in der 15 dieser Verdachtsfälle untersucht wurden [Regul Toxicol Pharmacol 2012; 63: 1–9]. Die Autoren um Rolf Teschke von der Universität Frankfurt am Main kamen zu dem Ergebnis, dass ein Kausalzusammenhang zwischen der Einnahme des Präparates und Leberschäden in keinem Fall wahrscheinlich sei.

Dieses Ergebnis wurde inzwischen durch mehrere Untersuchungen bestätigt. Unter anderem durch eine Studie deutscher Forscher, die Daten von über 10.000 Erwachsenen und Kindern mit akuten oder chronischen Atemwegsinfekten wie Tonsillitis, Rhinopharyngitis, Sinusitis, Bronchitis oder COPD enthielt [Adv Pharmacoevidiol Drug Saf 2013, 2: 142]. Ausgewertet wurden zudem Daten von 31 gesunden Teilneh-

mern. Über 8.000 Studienteilnehmer erhielten EPs®7630 (aktiver Bestandteil in Umckaloabo®) und 1.883 Placebo. Dauer und Dosis der Medikation waren Indikations-abhängig und reichten z.B. von 30 Tropfen dreimal täglich bei Tonsillitis (Dauer: 6 bis 10 Tage, bis zu 5 Wochen) bis zu 60 Tropfen dreimal täglich bei Sinusitis (Dauer: 3 bis 4 Tage, bis zu 12 Wochen).

Das Ergebnis: Während des Behandlungszeitraums wurden keine schwerwiegenden Arzneimittelwirkungen beobachtet. Die Rate unerwünschter Arzneimittelwirkungen lag auf Placebo-Niveau. Patienten, die mit Verum behandelt wurden, zeigten keine erhöhten Leberenzym- oder Bilirubin-Werte. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass es sich bei EPs®7630 um ein gut verträgliches Phytotherapeutikum für Patienten mit Atemwegserkrankungen handelt.

Christina Ott

Nach Informationen von Spitzner